

Inhalt

Einleitung	Warum man der DFG dankbar sein sollte	9
1. Kapitel	Die Jugendbewegung: Ihre Mythen, ihre Historiographen – und die ersten bitteren Wahrheiten	14
2. Kapitel	Die Kindt-Edition – ihre Ursprungsgeschichte, ihre Intention und die zentralen Akteure hinter den Kulissen	19
1.	Walter Laqueur und Harry Pross – ein Nestbeschmutzer wird ignoriert und ein anderer bekämpft	22
2.	Theodor Wilhelm – ein Vorzeigepädagoge im Kampf mit seinem Schatten Friedrich Oetinger	29
3.	Theodor Schieder und Günther Franz – zwei Historiker mit brauner Weste im Kontext der Kindt-Edition	32
4.	Werner Kindt – ein Dr. h. c. und seine ehrenrührigen Umtriebe . . .	38
5.	Just zum Gruseln: Die Artamanenbewegung und einige ihrer Führungsfiguren in der Kindt-Edition	52
3. Kapitel	Warum einen schon der flüchtige Blick auf die Anfänge des Wandervogel ins Trudeln bringen kann	64
1.	Hermann Hoffmann[-Fölkersamb] – nur ein harmloser Stenograph auf den Spuren Goethes?	65
2.	Hans Blüher – ein Hans Dampf in allen (auch völkischen und antisemitischen) Gassen	66
3.	Karl Fischer – der Oberbachant mit dem Ehrensold der Hitlerjugend und sein ‚Großbachant‘ Heinrich Sohnrey mit dem Adlerschild Hitlers	70
4.	Ludwig Gurlitt – ein Oberlehrer mit dem Hang zu „hochgebauten, goldblonden, blitzäugigen Germanen“ (à la Wilhelm Schwaner) . . .	75
5.	Hans Breuer – ein schwer rückwärtsgewandter ‚Zupfgeigenhansl‘ als Idol des Mainstream	78
6.	Fidus – ein Ikonograph vom Typ Filou	82

4. Kapitel	Über die angeblichen Ziehväter der Jugendbewegung ...	86
1.	Friedrich Nietzsche: Ein Prophet ohne Jünger? Oder: Warum dieser Gottesleugner an allem schuld sein mag – nicht aber an der Jugendbewegung	87
2.	Julius Langbehn und seine Freunde Heinrich Pudor & Max Beyer. Oder: Warum man bei Fällen wie diesen besser erst die Psychiatrie und dann die Jugendbewegungshistoriographie rufen sollte	99
3.	Paul de Lagarde: Ein „Vorläufer des Nationalsozialismus“, der schließlich doch noch seine Rekruten fand	107
5. Kapitel	Ein Kessel Braunes? Über einige ausgewählte Ideologeme auch schon des Steglitzer Wandervogel	119
1.	Über den Antislawismus. Oder: Warum sich Herr Luntowski eines Morgens seines Namens schämte	120
2.	Über den Antiurbanismus. Oder: Warum nicht überall, wo Eden draufsteht, auch das Paradies drin ist	130
3.	Über den Antiintellektualismus. Oder: Warum Dr. Langbehn nicht einfach nur dumm war	135
	Intermezzo: Der Fall Hjalmar Kutzleb im Kontext	139
	Schlussakkord: Antiintellektualismus nach 1933	142
4.	Über den Antisemitismus. Oder: Warum selbst Paul Natorp kaum etwas mitbekam vom Fisch, der längst schon vom Kopf her stank	143
5.	Über Nationalismus, Irredentismus und Bellizismus. Oder: Warum man Langemarck als Urkatastrophe dem 19. Jahrhundert in Rechnung stellen darf	160
6. Kapitel	Meißnerfest und Meißnerformel: Leuchttürme, auf Sand gebaut. Oder: Warum und wie man einen Mythos kreiert und am Leben hält	175
7. Kapitel	Vom Wandervogel zur Hitlerjugend – ein falsch gestelltes Thema?	192
Epilog		206
Abkürzungsverzeichnis		210
Anmerkungen		212
Literatur		233
Personenregister		266